



BERATUNGSSTELLE MÄNNERWELTEN
der Jugend am Werk Salzburg GmbH

Standards für die Gewaltberatung

jugend am werk _

_ vielfalt wirkt

Inhaltsverzeichnis

Präambel.....	2
Unser Verständnis von Aggression und Gewalt.....	2
Aggression.....	2
Gewalt.....	3
Grundhaltungen.....	4
Kontexte der Beratung.....	5
Fokus.....	6
Ziele der Beratung:.....	6
Inhalte des Beratungsprogramms.....	6
Bausteine der Beratung.....	8
Methodeneinsatz.....	8
Setting und Kontext.....	9
Klienten mit einer gerichtlichen Auflage.....	9
Schweigepflicht.....	9
Beratungen werden vom Berater beendet.....	10
Datenschutz.....	10
Qualitätssicherung.....	10
Personalauswahl.....	10
Fort- und Weiterbildung.....	11
Supervision.....	11
Intervision.....	11
Fachtagungen, Seminare.....	11
Anhänge.....	11
Literatur.....	11
Anhang 1: Datenschutzblatt.....	14
Anhang 2: Statistikblatt.....	15
Anhang 3: OTA- Infoblatt.....	16
Anhang 4: OTA – Beratungsvereinbarung.....	17

Präambel

„Gewalt verkürzt jedes Jahr überall auf der Welt das Leben von Millionen von Menschen und zerstört das Leben von weiteren Millionen. Sie kennt keine geografischen Grenzen und keine Grenzen von Rasse, Alter oder Einkommen. Sie trifft Kinder, Frauen, junge und alte Menschen. Sie schleicht sich in das Zuhause der Menschen, in Schulen und an Arbeitsplätzen ein.“ (Kofi Annan, ehemaliger Generalsekretär der Vereinten Nationen 2002)

Was allerdings unter „Gewalt“ zu verstehen ist, ist schwer zu fassen. Die Definition ist abhängig von der jeweiligen Perspektive und der subjektiven sowie gesellschaftlichen Einschätzung. Gewaltberatung der Beratungsstelle Männerwelten fokussiert physische und psychische Gewalt von Einzelpersonen in der Öffentlichkeit und im sozialen Nahraum.

Seit mehr als 20 Jahren ist die Beratungsstelle Männerwelten eine professionelle Anlaufstelle für Burschen und Männer, die sich selbst melden oder zugewiesen werden und deren Ziel eine Haltungsänderung hin zu gewaltfreiem Verhalten ist.

Diese Standards dienen einerseits der internen Klarheit darüber, wie wir bestimmte Begriffe wie Aggression, Gewalt, Täter und dgl. verstehen und verwenden. Andererseits definieren sie die Trenn – und Nahtlinien in der Kommunikation mit Opferschutzeinrichtungen, Vernetzungspartner*innen und anderen Anbietern von Gewaltberatung.

Sie geben Auskunft über unsere Grundhaltungen, definieren Settings und Kontexte der Beratung, legen Ziele und Inhalte des Beratungskonzeptes fest und normieren die Beratungsqualität.

Die Standards geben Auskunft über unser professionelles Selbstverständnis, unsere Werte und Glaubenssätze. Sie sind kein Methoden- und Prozessleitfaden für den Ablauf einer Beratung. Weiters wird auf weiterführende Literatur und ergänzende Regelungen verwiesen.

Unser Verständnis von Aggression und Gewalt

Es gibt zwischen den Wissenschaften und auch innerhalb der einzelnen Disziplinen (Psychologie, Soziologie,..) bis heute keinen Konsens darüber, wie Gewalt und Aggression zu definieren sind. Sie werden in den Wissenschaften und im Alltag weitgehend synonym verwendet. Wir haben nicht den Anspruch das zu ändern. In der Gewaltberatung macht es jedoch Sinn diese Begriffe zu differenzieren.

Aggression und Gewalt sind, sowohl was ihre Funktion als auch was ihre Genese betrifft, zu unterscheiden. Die Unterscheidung, die wir treffen ist der Notwendigkeit geschuldet, als Team eine gemeinsame Sprache zu finden, um die Phänomene besprechen zu können mit denen wir konfrontiert sind.

Gewalt wird als Handlung dezidiert abgelehnt. Unser Verständnis von diesem Verhalten ist unten ausführlich erläutert. Aggression ist eine psychodynamische Reaktion.

Aggression

Jeder Mensch ist gefordert mit Aggression angemessen, sozial verträglich und konstruktiv umgehen zu lernen. Eine „positive Form der Aggression“, die wir in der Gewaltberatung anstreben ist, dass unsere Klienten lernen ihren Ärger, ihre Ablehnung und andere Emotionen angemessen kommunizieren können. Aggression ist in der Gewaltberatung eine Ressource. *„Aggression ist nicht automatisch destruktiv. Sie kann sich kompetitiv und fair äußern. Aggression kann mit Nachdruck Grenzen setzen. Sie taugt auch, um Grenzen in Frage zu stellen. Besonders Menschen, die selbst Opfer von Gewalt geworden sind, brauchen einen Zugang zu ihrer Aggression. Aggression ist*

Ausdruck von Energie und Lebendigkeit. Aggressiv sein heißt sich zumuten, Aggression in diesem Sinne ist die zentrale Ressource, um Interventionen gegen Gewalt zu setzen." (Burgauner, Sozialpädagogische Impulse 2.2006)

Joachim Bauer beschreibt die Bandbreite menschlicher Reaktionen, die mit Aggression verbunden sind sehr anschaulich. Für ihn ist Aggression jede physische oder verbale Handlung, die darauf angelegt ist, eine andere Person zu konfrontieren, anzugreifen, zu schädigen, zu verletzen oder zu töten. Sie tritt als biologisches Signal in Erscheinung, wenn die körperliche Unversehrtheit bedroht ist oder wenn Menschen sozial ausgegrenzt oder gedemütigt werden und sie erfüllt damit ihre kommunikative Funktion.

Bauer sieht Aggression als ein soziales Instrument, welches die Funktion hat, Störungen, die im sozialen Zusammenleben unvermeidlich auftreten, zu regulieren. Sie dient dem Menschen einerseits als Abwehrfunktion zum Schutz vor Gefahr und Schmerz und andererseits als Mittel, mit der Welt in Kontakt zu treten um sie nach den eigenen Bedürfnissen umzugestalten. Aggression kann im Zusammenspiel mit Gefühlen der Kategorie von Ärger, Zorn oder Wut auftreten (vgl. Joachim Bauer, Schmerzgrenze, 2011).

Gewalt

Unter Gewalt wird in diesem Papier jede zielgerichtete Verletzung der körperlichen, seelischen und sozialen Integrität einer anderen Person verstanden. Gewalt kann ein Muster von kontrollierendem Verhalten beinhalten, das ernsthafte und langanhaltende negative Auswirkungen auf Wohlergehen, Selbstwertgefühl, Autonomie, körperliche und seelische Gesundheit der geschädigten Person haben kann. Gewalt beinhaltet physische, psychische, sexualisierte, soziale, emotionale und ökonomische Gewalt, Isolation, Stalking, Bedrohung und Einschüchterung.

Unter Bezugnahme auf das Strafrecht kann auch formuliert werden, dass Gewalt jede Beeinträchtigung der körperlichen Unversehrtheit und deren Androhung ist. Das österreichische Strafrecht schützt unter anderem die "körperliche Unversehrtheit und Gesundheit" (§§ 83 ff StGB), die "sexuelle Integrität und Selbstbestimmung" (§§ 201 ff StGB). Es schützt vor einigen Erscheinungsformen psychischer Gewalt (§ 107 StGB Gefährliche Drohung; § 107a StGB Beharrliche Verfolgung, umgangssprachlich "Stalking").

Aus der Perspektive des Täters ist Gewalt mit der Hoffnung verbunden, Selbstwirksamkeit und Zufriedenheit herzustellen, das Selbstwertgefühl zu steigern und Statusgewinn zu erlangen.

Die gewaltausübende Person erfährt Erleichterung, weil Gewalt ermöglicht, eine soziale Situation zu verändern. Die gewalttätig handelnde Person vermeidet, sich ohnmächtig zu fühlen. Gewalt wird von Tätern genutzt aus der Ohnmacht in eine Machtposition zu gelangen. Die innere Wahrnehmung von Ohnmacht oder Macht der gewaltausübenden Person kann stark von der Einschätzung der Umwelt abweichen.

Wer Gewalt ausübt, erlebt zunächst vor allem den Nutzen seiner Handlungen. Die Kosten tragen die Opfer seiner Taten.

Gewalt kann als Versuch verstanden werden, dem Gegenüber Schmerzen zuzufügen, zu ängstigen oder ohnmächtig zu machen. Ziel ist das Erlangen und Sichern von Macht. Dem liegt häufig ein besitzorientiertes Denken zugrunde: „Meine Frau“, „Mein Kind“ ...

Mit Gewalt werden Emotionen nicht kommuniziert, sondern sie werden an das Opfer und die Umwelt delegiert.

Gewalttätiges Handeln muss nicht mit dem Erleben von Emotionen einhergehen.

Ab einem bestimmten Eskalationsgrad von Konflikten wird Gewalt als Konfliktlösungsstrategie eingesetzt (vgl. Glasl, 2002). Daher sind emotionale Intelligenz (Coleman, 1995) und konstruktive

Konfliktlösungsstrategien Kernziele der Gewaltberatung.

Folgendes Verständnis von Gewalt liegt der Gewaltberatung zugrunde:

- Gewalttätige Personen sind für ihr gewalttätiges Verhalten zu 100 % verantwortlich.
- Gewalttätigem Verhalten liegt eine Entscheidung zugrunde.
- Gewalttätiges Verhalten zielt darauf ab, eine emotionale Entlastung herbeizuführen und/oder Kontrolle und Macht (wieder) zu erlangen.
- Konflikt- und Gewaltverhalten sind zu differenzieren.
- Gewalttätiges Verhalten gegenüber bestimmten Personengruppen (Frauen, Migranten,..) ist auch in historische und gesellschaftliche insbesondere das Genderverhältnis betreffende Kontexte eingebunden.
- Gewalt tritt in jeder sozialen Schicht, in jeder Altersstufe und jedem Geschlecht auf.
- Gewaltfreie Konfliktlösungsstrategien können erlernt werden.
- Gewalt resultiert aus einer Überlastung, Ohnmacht oder Überstimulierung auf eine als bedrohlich erlebte Situation und erzeugt Handlungsdruck
- Gewalttätiges Verhalten einer Person ist das Resultat psychologischer Konstitution, dem eigenen Rollenverständnis, persönlicher Erfahrungen und systemischer Dynamiken.
- Gewalt wird auf der Grundlage von Werthaltungen ausgeübt, mit denen sie legitimiert wird.
- Gewalt hat eine geschlechtsspezifische Komponente, die durch die männliche Sozialisation bedingt ist: *„Die Analyse zeigt, dass männliche Sozialisationsprozesse Entscheidungen für direkte Gewalt auf der Ebene der Gesellschaft, der Institutionen, der Interaktionen und Tätigkeiten und des Individuums auf vielfältige Weise fördern.“* (Münderlein, Masterthesis, 2021)

Grundhaltungen

Folgende Grundhaltungen kennzeichnen Gewaltberatung nach diesem Standard:

- Gewaltberatung als „Täterarbeit“ ist ein „Beitrag zum Opferschutz“ (Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie, 1999)
- Kernziel von Gewaltberatung ist die nachhaltige Beendigung von gewalttätigem Verhalten
- Gewaltberatung ist keine Psychotherapie. Gewaltberatung ist dennoch ein Beratungsprozess, in dem die selbstverantwortliche Veränderung der Klienten begleitet wird.
- Gewaltberatung fokussiert die Stabilisierung der Klienten in der Krise, die Deeskalation von Konflikten und Strategien zur Vermeidung von Rückfällen.
- Entscheidungsprozesse für Gewalttaten werden bewusst gemacht. Damit kann die Verantwortung für Gewalt übernommen werden und die Täter-Opfer-Umkehr wird aufgedeckt.

- Beziehung, Empathie und bedingungslose Wertschätzung für die zu beratende Person (nicht für die Tat) ist die Grundbedingung psychologischer Beratung um Veränderungen anzuregen.
- Gewaltberatung basiert darauf, dass Berater eine Gegenposition zu Gewalt und zu menschenverachtenden Haltungen einnehmen.
- Die Arbeit mit den Männern erfolgt in erster Linie im Klientenauftrag, ist aber auch im gesellschaftlichen und im Interesse des Opferschutzes
- Gewaltberatung basiert auf Achtung und Respekt gegenüber der Persönlichkeit ihrer Klienten. Berater dürfen zwar nicht akzeptieren, wenn Männer ihre Gewalttätigkeit verharmlosen, leugnen oder die Schuld auf andere schieben. Die Konfrontation von Rechtfertigungsstrategien erfolgt aber respektvoll und unter Achtung der Würde des Klienten.
- Gewaltberatung trägt dazu bei, die Beziehungskompetenz von gewalttätigen Männern zu erhöhen und sie dabei zu unterstützen, Beziehungen auf der Grundlage von gegenseitiger Akzeptanz und Gleichberechtigung zu leben.
- Gewaltberatung muss Bildungsunterschiede, kulturelle und soziale Hintergründe sowie regionale Gegebenheiten konzeptionell angemessen berücksichtigen.
- Es gibt für die Gewaltberatung nicht „den“ Täter, sondern „diese“ gewalttätige Person. Es gibt auch nicht „die“ Gewalt, sondern „diese“ konkrete Gewalttat, wo eine konkrete Hilfestellung für und mit diesem Klienten neu entwickelt werden kann.

Kontexte der Beratung

Gewaltberatung betont, dass mit auf die Gewaltproblematik abgestimmten und zu einem Gesamtkonzept verknüpften Interventionen zielgerichtet und zeitlich begrenzt gearbeitet wird. Verhaltensänderungen sollen mit den Mitteln der Konfrontation und psychologischer Beratung erreicht werden. Gewaltberatung ist ein Prozess von mindestens 10 – 30 Beratungsterminen.

Die Gewaltberatung von Männerwelten richtet sich vorrangig an männliche Personen, die gegenüber anderen Personen gewalttätig geworden sind. Es wird sowohl mit Selbstmeldern als auch mit vermittelten und zugewiesenen Männern und Burschen gearbeitet.

Nicht gearbeitet werden kann, wenn folgende Kriterien entgegenstehen:

- Behandlungsbedürftige Suchtmittelabhängigkeit(eventuell vorangehende Entgiftung und parallel verlaufende Behandlung) bzw. Klienten stark beeinträchtigt zur Beratung erscheinen
- Psychiatrische Erkrankung lt. ICD 10
- akute Suizidalität
- Fehlende Sprachkenntnis, wenn kein Dolmetscher zur Verfügung steht
- unzureichendes kognitives Verständnis
- Unzuverlässiges Erscheinen zu vereinbarten Terminen

Fokus

Deeskalation und nachhaltige Gewaltbeendigung sind das übergeordnete Ziel und Prämisse all unseres Handelns.

Gewaltberatung beinhaltet die Auseinandersetzung mit physischer, psychischer, sexualisierter,

sozialer, emotionaler und ökonomischer Gewalt, Isolation, Stalking, Bedrohung und Einschüchterung sowie die Einbeziehung gewaltfördernder Haltungen und Glaubenssätze. Der Fokus liegt auf lösungsorientierten Ansätzen zur Verhaltensänderung

Ziele der Beratung:

- Keine erneute Gewaltausübung (Opferschutz):

Die Gewaltspirale muss schnell und nachhaltig unterbrochen werden. Gewalttätige Männer erkennen ihr Risiko, Wiederholungstaten zu begehen und können vorbeugende Maßnahmen bewusst und rechtzeitig ergreifen.

- Verantwortungsübernahme:

Die gewalttätigen Männer übernehmen die Verantwortung für ihre Gewalttaten: Verleugnungen, Rechtfertigungen, Entschuldigungen und Schuldzuweisungen werden aufgedeckt und konfrontiert.

- Selbstwahrnehmung und -kontrolle:

Die Männer erkennen eigene Grenzen und die Grenzen anderer und lernen sie zu akzeptieren.

- Empathie:

Die Männer lernen, sich in die emotionale Lage der von Gewalt betroffenen Konfliktgegner hineinzusetzen und sind in der Lage Perspektiven zu wechseln.

- Alternative Konfliktlösungsstrategien:

Die Klienten lernen, künftig Konflikte gewaltfrei zu lösen. Sie entwickeln eigene Strategien und Möglichkeiten, wie sie in künftigen (Konflikt-)Situationen sozial kompetent handeln können, ohne ihre eigenen und die Grenzen anderer zu verletzen.

- Beziehungsfähigkeit:

Die Klienten verbessern ihre Wahrnehmung und ihre verbale Kommunikationsfähigkeit in Beziehungen.

Inhalte des Beratungsprogramms

Es werden vielfältige pädagogische und kurzzeittherapeutische Ansätze, Konzepte und Methoden angewendet, um die Ziele zu erreichen. Bei aller methodischen Gestaltungsfreiheit sind folgende Inhalte integraler Bestandteil einer Gewaltberatung:

- Auseinandersetzung mit dem Gewaltbegriff und mit Gewalthandlungen:

Gewalttätige Männer werden sensibilisiert für die unterschiedlichen Formen von Gewalt. Sie erkennen und benennen ihr eigenes Gewaltverhalten innerhalb von Beziehungen. Ziel ist es, dass sie ein klares Verständnis von Gewalt entwickeln und dieses von sozial verträglichem Konfliktverhalten abgrenzen können.

- Tatrekonstruktion (Gewaltschilderung):

Zentraler Bestandteil des Beratungskonzeptes ist die detailgenaue Schilderung der Gewaltsituationen/-taten durch den Täter und die Konfrontation mit seinem Gewalthandeln. Ziel ist dabei, dass der Mann seine Verantwortung, seine Handlungsalternativen zu verschiedenen Zeiten des eskalierenden Konfliktes und seine dem Verhalten zugrunde liegenden Motive erkennt. Die Tatschilderung beinhaltet den Perspektivwechsel zu den betroffenen Opfern.

• Auswirkung der Gewalt:

Die Gewaltberatung richtet einen Fokus auf die kurzfristigen und langfristigen Folgen für die betroffenen Opfer, wie physische und psychische Schädigungen und Verletzungen.

• Bilanz der Gewalthandlung:

In der Gewaltberatung analysieren die Männer die Vor- und Nachteile ihres Gewaltverhaltens aus ihrer Sicht. Sie erkennen, dass Gewalt ihnen kurzfristige Vorteile gebracht hat, indem sie zur einseitigen Interessendurchsetzung oder zur Beendigung von Konflikten geführt hat, damit aber schwerwiegende und langfristige Nachteile verbunden sind.

• Gewaltfreie Handlungsstrategien:

Bestandteil der Gewaltberatung sind Aneignung und Einüben gewaltfreier alternativer Handlungsstrategien. Die soziale und kommunikative Kompetenz wird gestärkt. Das beinhaltet die Fähigkeit, eigene Gefühle und Bedürfnisse rechtzeitig zu erkennen und angemessen ausdrücken zu können.

• Notfallpläne:

Von zentraler Bedeutung sind das Ausarbeiten, Reflektieren und Anwenden von Notfallplänen zur Rückfallprävention. Der Klient legt individuelle, möglichst konkrete und alltagstaugliche Ausstiegsmöglichkeiten für zu erwartende kritische Situationen im sozialen Nahraum fest, reflektiert diese und wendet sie an.

• Kommunikationsmuster:

In der Gewaltberatung erhalten Männer die Möglichkeit, aktuelle Konflikte und Themen aus ihren Beziehungen einzubringen und zu reflektieren. Die Kommunikationsstrukturen und -muster des Klienten sollen herausgearbeitet und auf de-/eskalationsfördernde Muster überprüft werden.

• Männer- und Frauenbild:

Männer lernen, sich mit ihrem Männlichkeitsverständnis in Verbindung mit Gewalt, Macht und Ohnmacht auseinanderzusetzen. Ziel ist es, biographische Erfahrungen und verinnerlichte Rollenbilder zu reflektieren. Sie hinterfragen ihr Verhältnis zu Frauen und verändern es nach Maßgabe eines egalitären Partnerschaftsverständnisses.

• Vaterrolle:

Die Teilnehmer werden ermutigt sich mit Verantwortung und Grenzen der eigenen Rolle als Vater auseinanderzusetzen. Insbesondere sollten sie die Auswirkungen der Gewalttaten auf die Kinder erkennen und die Beziehung zu den Kindern und die Haltung gegenüber der Kindesmutter verbessern.

• Eigene Opfererfahrungen:

Jeder Mann erhält die Möglichkeit, eigene Gewalterfahrungen zu reflektieren. Ziel ist, den Zugang zu eigenen Gefühlen zu ermöglichen und die Empathiefähigkeit zu verbessern. Dabei muss vermittelt werden, dass eigene Opfererfahrungen keine Rechtfertigung für die Gewaltausübung sind. Regressionsfördernde Interventionen sind jeweils aufzulösen, damit Klienten im Hier und Jetzt handlungsfähig sind.

Bausteine der Beratung

Erstgespräch (Kostenfrei)

Neben dem Beziehungsaufbau, Kennenlernen und Darstellen der Rahmenbedingungen

(Verschwiegenheit, Bezahlung, Dauer, ...) dient das Erstgespräch der Orientierung, ob ein Beratungsziel gefunden wird und ob das Ziel in dieser Berater-Klienten Konstellation erreicht werden kann. Außerdem findet eine Aufklärung zum Datenschutz statt und das Datenschutzblatt sollte unterschrieben werden. Erfassung wesentlicher Daten für das Dokumentationsprogramm und Befüllen desselben (Statistikblatt zu Hilfe nehmen - Anhang 2))

- Einschätzungsaufgaben am Beginn und während der Gewaltberatung:
 - Risikoseinschätzung:
Ist die Sicherheit betroffener Opfer, insbesondere der Partnerin und Kinder, vor schwerer Gewalt insoweit hergestellt, dass eine Beratung erfolgen kann
Als Grundlage für die Sicherheitseinschätzung wird der „Spousal Assault Risk Assessment Guide (SARA)“ mit erweiterten Fragestellungen verwendet.
 - Einschätzung der Gewaltproblematik
Sind Schwere und Ausprägung der Gewalt geeignet, um Gewaltberatung anzuwenden
 - Einschätzung der Veränderungsbereitschaft
Ist zu erwarten, dass der Klient zur Verhaltensänderung bereit und fähig ist, selbst wenn eine Eigenmotivation im Rahmen eines Zwangskontextes zunächst nicht vorliegt.
 - Einschätzung der individuellen Gewaltdynamik
Welche Ursachen und Konfliktabläufe begünstigen die Gewalttätigkeit? Lassen sich diese mithilfe der Beratung adressieren?
 - Einschätzung von Ausschlussgründen
Liegen gewichtige Kriterien, wie z.B. psychopathologische Probleme vor, weshalb eine Beratung kontraindiziert ist?

OTA - Teilnahme (Opferschutzorientierte Täterarbeit) im Erstgespräch oder im weiteren Verlauf anbieten.

Therapievermittlung – bei psychischer Erkrankung oder wenn ausgeprägte bzw. traumatische Erfahrungen sichtbar oder erahnbar werden.

Methodeneinsatz

- Kriseninterventionsstrategien (Deeskalieren, stabilisieren)
- Empathie, bedingungslose Wertschätzung und Kongruenz in der Beziehung zum Klienten (nach Rogers)
- Gesprächsführung (Paraphrasieren, Spiegeln, sokratischer Dialog, zirkuläre Fragen, Entschleunigung, ...)
- Erlebnisorientierte Methoden wie Atemtechniken, Gedankenreisen, Visualisieren, Gefühlsfokussierung, systemische Zugänge.
- Emotionsregulierung
- Explorationsmethoden – Lebenslinie, 5 Säulen von Petzold, Gewaltkreislauf u.a.
- Video-, Literaturempfehlung oder Seminarvermittlung

Setting und Kontext

Beratungsgespräche mit gewalttätigen Männern finden im Einzelsetting statt. In Einzelfällen

kommen beteiligte oder zur Verbesserung der Situation hilfreiche Personen dazu.

Die Beratungseinheiten dauern 50 Minuten und die Termine werden von Mal zu Mal vereinbart, oder im Vorhinein in Absprache mit dem Klienten längerfristig geplant.

Die Anzahl der Beratungstermine ist abhängig vom Anliegen und vom Interesse des Klienten, wobei wir für nachhaltige Veränderungen 10 – 30 Termine innerhalb eines Jahres empfehlen.

Wir erteilen über Inhalte und Teilnahme an unseren Beratungen grundsätzlich keine Auskünfte (ausgenommen bei OTA - Vereinbarung). Klienten können eine Teilnahmebestätigung erhalten, wenn sie diese verlangen.

Wir leisten keine Interessensvertretungen gegenüber sozialen, juristischen oder sonstigen Einrichtungen.

Klienten mit einer gerichtlichen Auflage

Die Gewaltberatung der Beratungsstelle Männerwelten für Männer mit einer gerichtlichen Auflage umfasst mindestens 16 Einheiten persönliche Einzelberatung in einem Beratungszeitraum von 6 – 12 Monaten.

Nach dem 3. Gespräch wird vom Berater der Männerwelten – nach einer kollegialen Beratung - entschieden, ob das Verhalten des Klienten eine konstruktive Zusammenarbeit zur Zielerreichung wahrscheinlich macht.

Die Kosten sind vom Klienten zu tragen und belaufen sich auf € 75.-/Einheit (Stand 1/2021). Eine eventuelle Kostenübernahme durch das Gericht ist zwischen Klient und Gericht zu vereinbaren bzw. wird vom Gericht entschieden.

Für nicht rechtzeitig abgesagte Termine (mindesten 24 Stunden vorher) wird der volle Kostensatz berechnet.

Zwischen Berater und Gericht findet keine Kommunikation über die Inhalte von Beratungen statt. Es obliegt dem Klienten, Bestätigungen, die wir über die Beratungskontakte ausstellen, dem Gericht zum jeweils vereinbarten Zeitpunkt vorzulegen. Damit übernimmt der Klient selbst die Verantwortung, die Erfüllung seiner Bewährungsaufgabe zu belegen.

Bei einem Abbruch der Beratung obliegt es dem Klienten, den Abbruch dem Gericht gegenüber zu vertreten.

Schweigepflicht

Die Mitarbeiter der Beratungsstelle Männerwelten unterliegen der gesetzlichen Schweigepflicht. Diese umfasst sowohl den Umstand, dass der Klient in Beratung ist als auch die Inhalte der Beratungsgespräche.

Entbindung von der Schweigepflicht

Eine gesetzlich festgelegte Entbindung von der Schweigepflicht erlaubt es einer Fachkraft, ohne oder auch gegen den erklärten Willen von Klienten Informationen an Dritte weiterzugeben. Eine Entbindung liegt vor, wenn sich Anhaltspunkte ergeben, dass der Täter eine Straftat begehen wird oder eine Selbstgefährdung vorliegt und die Datenweitergabe dazu dient, eine konkrete und erhebliche Gefahr für die eigene körperliche Unversehrtheit als auch die von Dritten abzuwenden. In jedem Einzelfall ist eine Rechtsgüterabwägung vorzunehmen. Gemäß § 37 des Bundes-Kinder- und Jugendhilfegesetzes 2013 (B-KJHG 2013) besteht eine Verpflichtung zur Datenübermittlung an die Kinder- und Jugendhilfe, wenn gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung bei der Beratung bekannt geworden sind.

Im Projekt der Opferschutzorientierten Täterarbeit (OTA) gelten Sondervereinbarungen zwischen Berater und Klient (siehe Anhänge 3 und 4)

Beratungen werden vom Berater beendet

- keine Verantwortungsübernahme für sein Verhalten zeigt (Leugnung,

- Unschuldsbeteuerungen und Schuldzuschreibungen werden aufrechterhalten)
- Unzureichende Mitarbeit und Kooperation z.B. aktives oder passives Boykottieren der Zusammenarbeit
 - Wiederholtes Ignorieren oder Verstoßen gegen Regeln und getroffene Vereinbarungen. Das betrifft auch Verstöße gegen polizeiliche und juristische Auflagen und Vereinbarungen mit der Kinder- und Jugendhilfe
 - Häufige Fehlzeiten vor allem ohne vorherige Abmeldung

Datenschutz

Die Beratungsstelle erhebt personenbezogene Daten in dem engen Rahmen, in dem es zur Erfüllung ihrer Aufgaben notwendig ist und halten sich an die gesetzlichen Datenschutzbestimmungen (z.B. DSGVO). Personenbezogene Daten (Fallakten) werden vor dem Zugriff von Unbefugten verschlossen aufbewahrt bzw. besonders geschützt elektronisch gespeichert und nach Ablauf der geltenden gesetzlichen Fristen vernichtet.
Datenschutzblatt siehe Anhang 1.

Qualitätssicherung

Personalauswahl

Fachkräfte der Gewaltberatung müssen über folgende Qualifikationen verfügen:

- Hochschulabschluss (Diplom, Bachelor bzw. Master) in Sozialer Arbeit, Pädagogik oder Psychologie oder vergleichbarer Abschluss
- Ehe-, Familien- Lebens- und Sozialberater
- gewaltspezifische Fortbildungen
- Erfahrung in der genderspezifischen Beratung
- Fachwissen über die Dynamik von Gewaltbeziehungen,
- Reflexion der eigenen Genderrolle und der berufsmäßigen Vormachtstellung in einem Zwangskontext
- Bereitschaft zur Selbstreflexion und Verpflichtung zu kollegialem Austausch, Supervision und Fortbildung.

Fort- und Weiterbildung

Supervision

Supervision findet in der Arbeitszeit statt und kann von Honorarkräften als Leistung in Rechnung gestellt werden.

Werden von einem Berater nicht mindestens 70% der angebotenen Termine pro Jahr wahrgenommen, treffen fachlicher Leiter und der Berater entsprechende Vereinbarung zur Sicherung der Qualität.

Intervision

Die Intervision wird vom fachlichen Leiter moderiert.

Sie bietet neben der Besprechung von Einsatzfällen die Möglichkeit, eigene Beratungsansätze in der Praxis zu erproben und zu reflektieren.

Intervision (Fallteam) findet in der Arbeitszeit statt und kann von Honorarkräften als Leistung in Rechnung gestellt werden.

Werden von einem Berater nicht mindestens 70% der Termine pro Jahr wahrgenommen, treffen fachlicher Leiter und der Berater entsprechende Vereinbarung zur Sicherung der Qualität.

Fachtagungen, Seminare

Jeder Berater besucht im Jahr Fort- und Weiterbildungen im Umfang von mindestens 16 Stunden (UE).

Der Besuch findet in der Freizeit statt und kann von Honorarkräften nicht als Leistung in Rechnung gestellt werden. Ausnahmen dazu werden jeweils vereinbart.

Der teilnehmende Berater hat eine Teilnahmebestätigung (Zertifikat) vorzulegen, die als Nachweis der kontinuierlichen Weiterbildung vom fachlichen Leiter gesammelt aufbewahrt werden.

Anhänge

Anhang 1: Datenschutzblatt

Anhang 2: Statistikblatt

Anhang 3: Beratungsvereinbarung zur Opferschutzorientierten Täterarbeit (OTA)

Anhang 4: Infoblatt zur Opferschutzorientierten Täterarbeit (OTA)

Literatur

Bauer, Joachim, Schmerzgrenze. Vom Ursprung alltäglicher und globaler Gewalt, München 2011

Bauer, Joachim, Selbststeuerung. Die Wiederentdeckung des freien Willens, München 2015

Engelen, Eva-Maria, Gefühle, Stuttgart 2007

Eifert, Georg H., Akzeptanz- und Commitment-Therapie (ACT), Göttingen, 2011

Eifert, Georg H./ McKay, Matthew/Forsyth, John P., Mit Wut und Ärger umgehen. Der achtsame Weg in ein friedliches Leben mit der Akzeptanz- und Commitment-Therapie (ACT), Bern, 2017

Ekman, Paul, Gefühle lesen, Heidelberg 2010

Forschungsverbund „Gewalt gegen Männer“, Gewalt gegen Männer in Deutschland. Personale Gewaltwiderfahrnisse von Männern in Deutschland (Pilotstudie), Berlin 2004

Galtung, Johan, Frieden mit friedlichen Mitteln. Friede und Konflikt, Entwicklung und Kultur, Münster 2007

Galtung, Johan, Strukturelle Gewalt. Beiträge zur Friedens- und Konfliktforschung, Reinbeck bei Hamburg 1975

Glas, Friedrich, Konfliktmanagement. Ein Handbuch für Führungskräfte, Beraterinnen und Berater,

Glasl, Friedrich, Selbsthilfe in Konflikten. Konzepte, Übungen, Praktische Methoden, Bern/Stuttgart 2002

Goleman, Daniel, Emotionale Intelligenz, München, 2015

Greenberg, Leslie S., Emotionsfokussierte Therapie. München, 2011

Guggenbühl, Allan/ Müller-Comichau, Wolfgang, Männer und emotionale Kompetenz, Wien 2006

Kapella Olaf /Baierl, Andreas/Rille-Pfeiffer,Christiane/Geserick, Christine/Schmidt, Eva-Maria, Gewalt in der Familie und im nahen sozialen Umfeld. Österreichische Prävalenzstudie zur Gewalt an Frauen und Männern, Wien 2011

Korn, Judy/Mücke, Thomas, Gewalt im Griff 2: Deeskalations- und Mediationstraining, Weinheim/München 2006

Mücke, Klaus, Problem sind Lösungen. Systemische Beratung und Psychotherapie - ein pragmatischer Ansatz – Lehr- und Lernbuch, Potsdam, 2009

Nolting, Hans-Peter, Lernfall Aggression. Wie sie entsteht - wie sie zu vermeiden ist, Reinbeck bei Hamburg 2014

Olemann, Burkhard/Lempert, Joachim, Endlich selbstbewusst und stark. Gewaltpädagogik nach dem Hamburger Modell – Ein Lernbrief, Hamburg 2000

Rosenberg, Marshall B., Gewaltfreie Kommunikation. Eine Sprache des Lebens, Paderborn 2009

Schulz von Thun, Friedemann, Miteinander reden 2. Stile, Werte und Persönlichkeitsentwicklung, Reinbeck bei Hamburg 1989

Steingen, Anja, Häusliche Gewalt. Handbuch der Täterarbeit, Göttingen 2020

Watzlawick, Paul/Beavin, Janet/Jackson,Don D., Menschliche Kommunikation. Formen, Störungen, Paradoxien, Bern 1990

Copyright:

JAW Salzburg GmbH - Beratungsstelle Männerwelten, 2021

Zusammengestellt vom Beraterteam der Beratungsstelle

Redaktion: Martin Auer

Einwilligung

Ich nehme zur Kenntnis, dass der folgende Verantwortliche für die Daten meine Daten verarbeitet:

Jugend am Werk Salzburg GmbH, Alpenstraße 48a/Galerie Top 12AG, 5020 Salzburg (Ansprechpartner für Datenschutz: Nicole Gutschelhofer, Tel. +43 (0) 50/7900 1223, E-Mail nicole.gutschelhofer@jaw.or.at)

Der Zweck der Verarbeitung ist die Beratung.

Folgende Daten werden verarbeitet: Name, Geburtsdatum, Adresse, Kontaktdaten.

Persönliche und familiäre Lebensumstände, gesundheitsrelevante Daten, eventuelle strafrechtlich relevante Informationen, finanzielle Rahmeninformationen werden ausschließlich zur internen Dokumentation der Beratungsverläufe vom persönlichen Berater geführt. Diese Dokumentation wird nach Abschluss der Beratung anonymisiert und ausschließlich zu statistischen und wissenschaftlichen Zwecken verwendet.

Im Zug der Beratung und Betreuung werden Protokolle und Dokumentation angelegt, die folgende Daten umfassen können: gesundheitsrelevante Daten, Zustandsprotokolle, Medikation, Gesprächsprotokolle, Informationen zu persönlichen und familiären Situationen.

Diese Daten verbleiben ausschließlich beim persönlichen Berater, der nicht berechtigt ist diese weiter zu geben.

Ich habe das Recht auf Auskunft, Berichtigung, Löschung, Einschränkung der Verarbeitung und Übertragbarkeit der Daten sowie auf Beschwerde bei der Datenschutzbehörde.

Diese Einwilligung kann jederzeit widerrufen werden. Im Falle eines Widerrufs kann die Beratungsleistung nicht fortgesetzt werden.

Ich habe diese Einwilligung gelesen und verstanden und stimme der Verarbeitung meiner Daten durch den Verantwortlichen ausdrücklich zu.

Ort, Datum

Name

Unterschrift

Anhang 2: Statistikblatt

STATISTIKBLATT

2	0	2	1						
---	---	---	---	--	--	--	--	--	--

DOKU: ein aus

PSYBE: ein aus

I. KONTAKTDATEN

Erstkontakt: ____/____. 2021 telefonisch persönlich E-Mail
 Termin vereinbart: Datum: ____/____/2021 Uhrzeit: _____
 Anregung durch: _____
 Kontakt KJH (BH, Träger): KJH _____
 Migration (Land) _____

II. LEBENSITUATION

	BERUFSSITUATION:	AUSBILDUNG:
<input type="radio"/> ledig	<input type="radio"/> erwerbstätig	<input type="radio"/> Pflichtschule
<input type="radio"/> verheiratet	<input type="radio"/> arbeitslos	<input type="radio"/> Lehre
<input type="radio"/> geschieden	<input type="radio"/> Pension	<input type="radio"/> Matura
<input type="radio"/> verwitwet	<input type="radio"/> In Ausbildung:	<input type="radio"/> Höhere Abschlüsse
<input type="radio"/> Single		
<input type="radio"/> Lebensgemeinschaft		
<input type="radio"/> bei den Eltern		
<input type="radio"/> Betreutes Wohnen/ KJH/ WG	Kinder: _____ In Wohnung? <input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein	Einkommen (Höhe)

III. THEMA/PROBLEM Anfrage wegen: _____

<input type="radio"/> Männlichkeit / Mann-sein	<input type="radio"/> Gewalt in der Familie	<input type="radio"/> Opferberatung
<input type="radio"/> akute Krisensituation	<input type="radio"/> Gewalt im öffentlichen Raum	<input type="radio"/> Alkohol <input type="radio"/> Drogen <input type="radio"/> andere Süchte
<input type="radio"/> Partnerschaft und Beziehung	<input type="radio"/> Gewalt gegen Frau(en)	<input type="radio"/> Überforderung/ Burnout
<input type="radio"/> Trennung/Scheidung	<input type="radio"/> Gewalt gegen Kind(er)	<input type="radio"/> Betr.Verbot / Einstw.V.
<input type="radio"/> Vaterschaft/Generationenkonflikt	<input type="radio"/> Gewalt gegen Männer	<input type="radio"/> Jurist. Verfahren
<input type="radio"/> Sexualität	<input type="radio"/> Sexualisierte Gewalt	<input type="radio"/> Weisung/Auflage

Sonstiges: _____

Geb. Jahr: _____

Kostenbeitrag: _____

Einwilligung zur Nachbefragung: ja nein

Adresse - Email - DoKu

Opferschutzorientierte Täterarbeit (OTA)

der Beratungsstellen Männerwelten und Männerbüro

Was sind die Beratungsstellen "Männerwelten" und „Männerbüro“?

Seit über 20 Jahren bieten wir in Salzburg psychologische und psychosoziale Beratung für Männer an. Männerberatung fördert die Fähigkeit Partnerschaften und Beziehungen positiv zu gestalten. Im Besonderen bieten wir Beratung für gewaltbereite Männer an. Sowohl in der Einzelberatung als auch in der Vernetzungsarbeit ist unser Ziel, Gewalt in der Familie zu beenden. Unsere Beratungsstellen sind vernetzt mit: Frauenberatungsstellen, Frauenhäuser, Gewaltschutzzentren, Kinder- und Jugendhilfe, u.a. Wir leisten keine Interessensvertretungen gegenüber sozialen, juristischen oder sonstigen Einrichtungen.

Ziele unserer Arbeit

- Beendigung von körperlicher-, psychischer- und sexualisierter Gewalt
- Verantwortungsübernahme für die ausgeübte Gewalt
- Erlernen einer konstruktiven Streitkultur
- Respektvoller Umgang mit Sich und Anderen

Was ist Opferschutzorientierte Täterarbeit (OTA)?

OTA ist Einzelberatung für Männer zur Beendigung von Gewalt in Beziehungen. Die Beratungsstelle Männerwelten bzw. Männerbüro vernetzt sich fallbezogen mit der Opferschutzeinrichtung, die die Frau betreut. Es werden Wege gesucht, wie gemeinsam für die Sicherheit von gefährdeten Frauen und Kindern gesorgt werden kann. Diese Vernetzung findet nur mit Einwilligung aller Beteiligten statt, um weitere Gewalt zu vermeiden. Die Inhalte der Beratungsgespräche sind vertraulich. Ausnahme: Wenn der Klient akut selbst- oder fremdgefährdend ist und/oder der Verdacht der Kindeswohlgefährdung vorliegt.

Bei Fragen können sie uns gerne telefonisch und per E-Mail erreichen:

Beratungsstelle Männerwelten
Bergstrasse 22 | 5020 Salzburg
+43 662 88 34 64
office_maennerwelten@jaw-salzburg.at
www.maennerwelten.at

Männerbüro Salzburg
Kapitelplatz 6 | 5020 Salzburg
+43 662 8047 7552
post@maennerbuero-salzburg.at
www.maennerbuero-salzburg.at

Gefördert von:  Bundesministerium
Inneres

Durchgeführt durch: **Beratungsstelle Männerwelten**
Bergstrasse 22 | 5020 Salzburg

Männerbüro Salzburg
Kapitelplatz 6 | 5020 Salzburg

Beratungsvereinbarung Opferschutzorientierte Täterarbeit (OTA)

Die nachfolgende Vereinbarung wird zwischen der Beratungsstelle Männerwelten bzw. Männerbüro und dem Klienten

Name: _____

Adresse: _____

Geburtsdatum: _____

Tel./E-Mail: _____

vereinbart.

Ziele der Beratung

- Keine Ausübung von körperlicher-, psychischer- und sexualisierter Gewalt
- Verantwortungsübernahme für die ausgeübte Gewalt
- Erlernen einer konstruktiven Streitkultur
- Respektvoller Umgang mit Sich und Anderen

Vereinbarungen

- Es finden regelmäßig Beratungstermine statt.
- Der Klient informiert den Berater über relevante behördliche und/oder gerichtliche Bescheide, Anordnungen, Weisungen und Verurteilungen.
- Die Inhalte der Beratungsgespräche sind vertraulich. Ausnahme: Wenn der Klient akut selbst- oder fremdgefährdend ist und/oder der Verdacht der Kindeswohlgefährdung vorliegt.
- Die Beratungsstelle Männerwelten bzw. Männerbüro vernetzt sich fallbezogen mit der Opferschutzereinrichtung, die die Frau betreut, um weitere Gewalt zu vermeiden.
- Die Kosten pro Beratungsstunde betragen € 75,00. Der konkrete und leistbare Kostenbeitrag wird mit dem Berater vereinbart.
- Die Beratung wird im Einvernehmen abgeschlossen.
- Beratungsabbruch wird der Opferschutzereinrichtung mitgeteilt.

Berater

(Datum und Unterschrift)

Klient

(Datum und Unterschrift)

Gefördert von:  Bundesministerium
Inneres

Durchgeführt durch: **Beratungsstelle Männerwelten**
Bergstrasse 22 | 5020 Salzburg
+43 662 88 34 64
office_maennerwelten@jaw-salzburg.at
www.maennerwelten.at

Männerbüro Salzburg
Kapitelplatz 6 I 5020 Salzburg
+43 662 8047 7552
post@maennerbuero-salzburg.at
www.maennerbuero-salzburg.at